



KONTAKT

Evangelisch-Lutherische Johanneskirche Erlangen
Gemeindebrief August und September 2020
Internetausgabe



Liebe Leserinnen und Leser, liebe Johannesgemeinde,

durch Corona dauert vieles länger. Wir alle müssen mehr Geduld aufbringen, mit anderen, zu Hause, mit uns selbst. Und auch bei den Lockerungen braucht es Geduld: Ein paar Schritte mehr, um vorsichtig zu sein und die Infektionsketten verfolgbar zu machen, Händedesinfektion, den Mundschutz nicht vergessen, den anderen mehr Raum und Abstand zubilligen.

Viele müssen Geduld aufbringen bei Erkrankungen, wenn es beruflich stockt, wenn Existenzen gefährdet sind, wenn in Seniorenheimen oder zu Hause Quarantäne angesagt ist. Sogar bei unseren Gottesdiensten und Treffen ist mehr Geduld nötig. Und weil viele das aufbringen, sind unsere Krankheitszahlen hier auch so gering. Dabei gehören wir doch eher zu den Ungeduldigen.

Jörg Zink, der bekannte verstorbene Medien-Pfarrer, hat einige hilfreiche Sätze zusammengestellt: "Wenn das Neue Testament von Geduld spricht, dann meint es die Fähigkeit..., 'unter' etwas zu 'bleiben', unter einer Last, einem Auftrag. Geduldig sein heißt etwas tragen und es nicht abwerfen... Das andere meint das Alte Testament, wenn es von 'Hoffnung' spricht: Dann wird da ein Mensch gezeichnet, der ein Seil irgendwo festmacht und es anspannt. Oder es meint einen Menschen, der

selbst ausgespannt ist wie ein Seil. Hoffen und durchhalten, das bedeutet, die Spannung zwischen den Enden ertragen und nicht lockern... Geduld ist die Kraft, etwas zu vollenden, bei einer Sache zu bleiben. Nicht der begeisterte Einfall ist wichtig genug, sondern das zähe Vollenden.

Die Geduld entsteht nicht dadurch, dass jemand sich zusammenreißt, sondern dadurch, dass er sich einem Größeren fügt. Weil etwas Großes da ist, fügt sich das Kleine. Der kleine Wille bleibt unter dem großen. Er bleibt gespannt auf den großen Willen hin. Solang Geduld dies ist, trägt sie. Denn es geht nicht darum, den eigenen Willen aufzugeben oder zu brechen, sondern mit der vollen Kraft seines Willens etwas zu tragen, das größer ist: die Absicht Gottes."

Vielleicht helfen diese Worte in unserer derzeitigen Situation, vielleicht sind sie Anregung für den Urlaub, der vermutlich diesmal anders aussieht, vielleicht lässt sich mit ihnen Lebensklugheit lernen.

Kein Zweifel: Geduld ist nicht mit Duckmäusertum und Wegschauen zu verwechseln, und manchmal muss man mit aller Kraft etwas sprengen. Aber vielleicht entsteht in der Übung von Geduld gerade jetzt ein Neues, das wir nur ahnen und auf das wir gespannt sein können.

Ich wünsche Ihnen von Gott begleitete und erholsame Wochen.

Ihr Pfr. Christoph Reinhold Morath

**"Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar ge-
macht bin; wunderbar
sind deine Werke; das
erkennt meine Seele."**

(Psalm 139, 14)

Lob von anderen Menschen nehmen wir gerne an. Das tut gut. Aber Eigenlob stinkt, sagt das Sprichwort. Auch wer mit sich hier und da zufrieden ist, behält es lieber für sich. Prahlerei oder Eitelkeit lässt man sich nicht gern nachsagen.

Der Beter des Psalms kommt mit diesem Vers nicht einmal in die Nähe dieses Vorwurfs. Denn das, was er wahrnimmt, rechnet er sich nicht selbst zu, sondern es wird zum Lob Gottes: *Ich bin wunderbar gemacht.* Ein größeres Lob, als Gott in seinem Handeln an mir recht zu geben, ist wohl nicht möglich. Aber wie kommt es dazu? Wir danken Gott für dies und das; aber für uns selbst? Dazu müssten wir den Mut für einen liebevollen, gütigen Blick auf unser eigenes Leben haben; einen Blick, den wir uns wohl nur selten gönnen. Darum ist dieses Gotteslob vielleicht das allerschwerste.

Es ist auffällig, dass das Subjekt des Erkennens die Seele ist, nicht der Verstand, der gewöhnlich hinter jedes „ja“ ein „aber“ setzt und die Brüche und Widersprüche in unserem Leben nicht einfach übergehen kann.

Und so ist es auch gut! Aber die Seele, was auch immer wir uns darunter vorstellen, kann noch anderes. Sie lässt sich berühren. Sie kann wie ein Instrument in Schwingung kommen; ja, sie kann sich aufschwingen und das Leben aus einer anderen Perspektive sehen und insgesamt als Wunder begreifen. Dem Wunder angemessen aber ist nicht das Verstehen, sondern das Staunen. Es beginnt dort, wo das Erwartbare aufhört. Was gibt es nicht alles zu bestaunen in unserem Leben und um uns herum...

Vom Staunen aber ist es nur noch ein kleiner Schritt zum Danken und Lob Gottes. Es bewahrt uns davor, dass aus dem liebevollen Blick auf unser Leben ein schales Eigenlob wird. Und es möge uns zu dem Menschen führen, dem wir sagen können: *Ich danke Gott dafür, dass er dich so wunderbar gemacht hat.*

Pfarrer Cyriakus Alpermann

Im Juni in Mecklenburg

„...aus Erlangen sind Sie?“ Diese Mitteilung hat immer große Resonanz gefunden, denn unsere Stadt hat dort einen guten Namen. Es war ein Ehepaar aus Erlangen, das sich maßgeblich um die Finanzierung des Wiederaufbaus dieser hübschen Fachwerkkirche gekümmert hat, die auf der Titelseite zu sehen ist. Denn sie musste bis auf die Holzständer abgetragen und neu aufgebaut werden. Sie steht in Dammwolde und ist eine von fünf Dorfkirchen der Gemeinde

Massow, in der ich für vier Wochen sein konnte. In der Nähe, direkt an der Müritz, liegt Röbel. In der Marienkirche hatte ich meinen ersten Gottesdienst und wurde auch gleich auf Erlangen angesprochen. Denn Röbel war einmal die Partnerkirche unserer Altstädter Gemeinde. Durch Röbel verlief einst die Grenze zweier Bistümer, weshalb es noch eine andere große alte Kirche gibt: St. Nicolai. Dort gab es jeden Freitag einen musikalischen Wochenschluss. Eine schöne Sache.

Aber mein Hauptbetätigungsfeld waren die Dörfer, so wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich wohnte in Massow allein im großen Pfarrhaus. Wenn nicht jeden Abend ein Reh im Garten gestanden hätte, wäre es manchmal zu einsam gewesen. Bei Besuchen habe ich viele Menschen kennengelernt, deren Lebensgeschichten sich immer wieder in einem Punkt berührten: die unendlich schwere Arbeit in der Landwirtschaft, so wie sie früher war. Heute ist natürlich alles hoch technisiert, und es finden nur noch wenige dort Arbeit. Das lässt die Gemeinden nicht unberührt. Die jungen Leute ziehen in die Stadt. Aber die, die da sind, kümmern sich um ihre Kirche. Vielleicht kann man dort heute schon die Kirche von übermorgen erkennen; eine Kirche, die weitgehend ohne Hauptamtliche auskommen muss. Was ehrenamtlich nicht auf die Beine gestellt wird, das findet nicht statt.

Besonders schön waren die Gottesdienste, die wir draußen vor den Kirchen gefeiert haben, denn im Innern war das Singen noch nicht erlaubt. Und Platz gibt es reichlich. Jeder packte mit an: Stühle, eine Mikrofonanlage, Lesepult und ein improvisierter Altar – und schon war alles bereit. Auch das Wetter spielte stets mit, und die Vögel haben mit ihrem Gesang das ihre dazu beigetragen. Gottesdienst ist ein kommunikatives Geschehen. Das lässt sich viel leichter erfahren, wenn man sich auch mit Blicken begegnen kann. Und am Ende habe ich in lauter vertraute Gesichter gesehen...

Pfarrer Cyriakus Alpermann

Was wieder wie geht...

Die Katastrophe ist ausgeblieben. Der radikale Verzicht hat sich gelohnt. Nun ist schon wieder einiges möglich: Die Orgel wieder zu hören – oder die Band, gemeinsam zu beten und gemeinsam wenigstens zu summen, zusammen die Predigt zu hören oder ein Anspiel zu sehen, das Bibelwort für uns hier an diesem Tag ausgelegt zu bekommen, alles das: **live** – Ja, endlich können wir wieder Gottesdienste vor Ort feiern! Dabei haben wir ganz nebenbei Probleme gelöst wie sonst nie: Natürlich findet der Schatzinselgottesdienst in der Kirche statt, klar ist die Solidarität so groß, dass der „G1-Regel-Gottesdienst“ dann halt ne halbe Stunde eher anfängt.

Die gewonnene Freiheit wollen wir alle nicht verspielen, daher machen sich viele Leute Gedanken, wie wir sehr verantwortlich unsere Treffen gestalten. Es gibt einen „Hygiene-schutzplan“ der Kirchengemeinde und jede Gruppe, die sich nun wieder vorsichtig trifft, muss nochmal für sich überlegen, wie es für sie genau aussieht. Vorreiter war unser Büchereiteam, das es mit einem ganz durchdachten Plan ermöglicht, dass wieder Bücher ausgeliehen werden können, immer am Mittwoch von 15.00 bis 18.00 (*siehe S. 12*).

Nun folgen so nach und nach Chor und Posaunen, Hauskreise und Männerkreis, Jugendarbeit und Kinderprogramm... Wichtig ist es eben, die einfachen Schutzregeln wirklich anzuwenden: Abstand – am besten 2 Meter, Händewaschen mit Seife, Gegenstände werden nur von einer Person angefasst, Maskenpflicht, wo nötig. Niesen oder Husten in die Armbeuge. Treffen im Freien sind immer besser als innen. Und natürlich: Wer sich krank fühlt, bleibt zu Hause.

Für die Gottesdienste haben wir schon ein bisschen Übung. Wir sitzen mit 2 Meter Abstand. Wir singen net so laut. Wir tragen im Gang und auf dem Vorplatz die Masken. Wir halten Abstand... Körperliche Distanz halten wir, weil wir uns seelisch nahe fühlen, füreinander verantwortlich...

Mit den anderen Treffen wird es auch noch klappen. Der Innenhof ist in die-

sen Zeiten ein Geschenk! Und der große Kirchenraum, der nun auch vom Chor und Posaunenchor mit Freude zum Üben genutzt wird...

PfarrerIn Dr. Bianca Schnupp

Schmerzlicher Verzicht

Einen Moment großer Nähe erleben wir immer wieder im Abendmahl. Gott selbst kommt uns nah und stiftet Gemeinschaft unter uns. Wir empfangen mit Staunen und Dankbarkeit das Brot des Lebens, wir trinken aus dem einem Kelch des Heils.

Wie wir das mit der Infektionsgefahr im Hintergrund „würdig und recht“ feiern können, das wissen wir gerade nicht. Nähe ist ja das, was dem Virus in die Hände spielt. Das zeigt die griffige Formulierung aus Japan, die dazu auffordert, die drei Cs zu vermeiden: "closed spaces" - geschlossene Räume, "crowded places" - also Menschenansammlungen, und "close contacts" – enge Kontakte. Wie also Abendmahl feiern ohne Nähe? Einzelkelche, die am Platz ausgetrunken werden? Überreichung der Hostie mit einer Zange?

Derzeit verzichten wir mit Schmerzen, halten das Angebot fest, dass PfarrerIn und Pfarrer zum Hausabendmahl kommen können. Sind wir zu kleinlich? Was meinen Sie?

*Im Namen des Kirchenvorstandes
Ihre PfarrerIn Dr. Bianca Schnupp*

50 Jahre Kirche St. Heinrich

Wer die Kirche St. Heinrich besucht und nicht nur hinten stehen bleibt, sondern geradeaus nach vorne Richtung Altar geht, findet auf Höhe der ersten Bankreihe im Fußboden die Zahl „1968“ eingelassen. Es ist das Jahr der Grundsteinlegung; zwei Jahre später wurde die Kirche fertiggestellt und am **13. September 1970** durch Erzbischof DDR. Josef Schneider eingeweiht.

So darf St. Heinrich heuer einen runden Geburtstag feiern, das 50jährige Kirchweihjubiläum! Ein schönes, erfreuliches Fest mit vielen Gästen – natürlich auch aus unserer *evangelischen Nachbargemeinde* der Johanneskirche – sollte es werden, ja sogar ein ganzes „Jubiläumsjahr“!

Im Januar hatte es noch so gut begonnen. Mit dem Neujahrsempfang, der auch schon auf dieses Jubiläum einstimmt, mit dem alljährlichen „Seelsorgebereichsgottesdienst“, der diesmal in St. Heinrich stattfand, und mit dem stadtweiten, ökumenischen Hospizgottesdienst feierten wir am Anfang des Jahres drei besondere Ereignisse in unserer Kirche.

Weitere Pläne wurden geschmiedet – auch das Pfarrfest im Juli wollten wir im Hinblick auf unser Kirchweihjubiläum, welches mit einem Fest-Wochenende vom 11.-13. September 2020 geplant war, feiern.

Doch Corona hat unser Pläne über den Haufen geworfen, und wir müssen das Ganze nun auf das nächste Jahr verschieben, wenngleich wir den eigentlichen Festtag am 13.09. mit einem Gottesdienst – unter Corona-Bedingungen – begehen werden.

So ein runder Geburtstag lädt natürlich zu einem Blick in die Geschichte und auf unsere Kirche selbst ein.

Schon lange bevor die St. Heinrich-Kirche gebaut wurde, kam der Wunsch und die Idee auf, für die katholischen Christen in Alterlangen bzw. in der Siedlung ein Gotteshaus zu errichten, damit man sich den für manche anstrengenden Weg nach Herz Jesu erspart: erstmals 1937 und später, als Alterlangen wuchs und immer größer wurde, 1957 erneut und verstärkt. Da wurde dann auch ein „Kirchenbauverein“ gegründet.

Bis es jedoch so weit war, traf man sich in einem ehemaligen Kino in der Pappelgasse zu den ersten Gottesdiensten vor Ort (ab 1961); und noch bevor schließlich die Kirche gebaut wurde, erstellte man auf dem Areal einen Kindergarten für 75 Kinder, d.h. der diakonische Gedanke, zuerst etwas für Familien mit Kindern zu tun, ist in der Pfarrei St. Heinrich, sie wurde 1964 errichtet, noch älter als der Kirchenbau. Auch heute ist der Kindergarten nach wie vor ein wesentlicher Teil unserer Gemeinde!

1968 bzw. 1970 war es dann aber so weit: die St. Heinrichskirche - mit

ihrem markanten Dach und direkt an der Möhrendorfer Straße gelegen - wurde gebaut und eingeweiht. Der geistige/geistliche Hintergrund dafür war das II. Vatikanische Konzil (1962-1965), wo die Öffnung der Kirche hin zur Welt und zu den Menschen, also die pastorale Aufgabe der Kirche betont und herausgestellt wurde: Die Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“, die mit den Worten beginnt, sagt es deutlich: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“

Um die Gemeinschaft und die Verbundenheit zwischen dem Priester und der Gemeinde und den Dialog untereinander beim liturgischen Feiern zum Ausdruck zu bringen, entschied man sich für ein nahezu kreisrundes Gotteshaus mit einem gefalteten Zeltdach. Dieses Zeltdach symbolisiert einerseits den „Versammlungsort eines pilgernden Gottesvolkes“ und erinnert andererseits zugleich an die Krone des heiligen Kaiser Heinrich, den Namenspatron unserer Kirche.

Zudem ruht dieses charakteristische Kirchendach, ein wunderbares Erkennungszeichen von St. Heinrich, auf zwölf Säulen, die die zwölf Stämme Israels und die zwölf Apostel repräsentieren. Sie waren ja die ersten Verkünder der Frohen Botschaft Jesu und gründeten die ersten christlichen Gemeinden.

Heute sind wir Christen das „wandernde Gottesvolk“, und unsere Kirchen – in St. Heinrich kommt das besonders gut zum Ausdruck – sind das „Zelt Gottes unter den Menschen“ (Offenbarung 21, 3). Die farbig gestalteten Glasfenster im großen Rund weisen uns - wenn wir in die St. Heinrich-Kirche eintreten und von hinten nach vorne blicken - den Weg vom Dunkel ins Licht, von der Eingangstür hin zu Altar und Tabernakel, also den Weg hin zu Jesus, dem „Licht der Welt“, symbolisiert durch die hellen Fenster über dem Altar.

Der Kirchenraum lädt uns Menschen ein, uns immer wieder im Namen Jesu zu versammeln, als seine Gemeinde miteinander Gottesdienst zu feiern, zu singen und zu beten (ob in einer großen Gemeinschaft oder manchmal auch allein) und so unser Leben vor Gott zu bringen.

Und letztlich ist Gott selbst der Baumeister, denn: „Gott baut ein Haus, das lebt, aus lauter bunten Steinen, aus großen und aus kleinen, eins, das lebendig ist. Gott baut ein Haus, das lebt, wir selber sind die Steine, sind große und auch kleine, du, ich und jeder Christ.“ (Gotteslob Nr. 868)

Seien Sie also alle herzlich willkommen in St. Heinrich! Die Kirchentür steht Ihnen jeden Tag offen!

Mit herzlichen Grüßen aus St. Heinrich

Leo Klinger
Pastoralreferent und Gemeindeleiter

**Wir gratulieren herzlich
und wünschen
Gottes Segen!**

(Stand 13.07.2020)

*Die Geburtstage entnehmen Sie bitte der
Papierausgabe des KONTAKT.*

*Die Nacht wird nicht
ewig dauern.*

Es wird nicht finster bleiben.

*Die Tage, von denen wir sagen,
sie gefallen uns nicht,
werden nicht die letzten
Tage sein.*

*Wir schauen durch sie hindurch
vorwärts auf ein Licht,
zu dem wir jetzt schon
gehören
und das uns nicht loslassen
wird.*

*Helmut Gollwitzer
(deutscher Theologe)*

Von der ausgefallenen Konfirmation und den neuen Präparanden

Die überaus netten Jugendlichen, die dieses Jahr hätten konfirmiert werden sollen, hatten wirklich Pech: Zweimal wurde ihr Konfirmationstermin verschoben, nun steht der **Palmsonntag 2021** für sie fest. Ob aus diesem Pech auch etwas Gutes wachsen könnte? Ob der stärkende Segensgottesdienst nur für sie und ihre Eltern im Juli so etwas war? Oder die Möglichkeit, sich im Herbst und Winter immer wieder mal als Gruppe zu treffen? Oder etwas ganz anderes, das entsteht? Wir bitten Gott darum.

Die jetzigen Präpis werden ab September Konfis. Wie wird ihre Freizeit werden? Miteinander länger als ein Wochenende auf Freizeit zu fahren, war immer etwas Besonderes.

Wir haben uns aus Gründen der Sicherheit entschieden, *nicht* zu dem großen KonfiCastle mit fast 200 Jugendlichen auf die Burg Wernfels zu fahren. Aber es soll **hier im Gemeindezentrum ein tolles Wochenende** werden. Es wird anders, ganz anders werden als sonst. Hoffentlich trotzdem so, dass die Freude des Glaubens wächst!

Und neue Präparanden beginnen. Wir wollen viel draußen sein, Orte angucken, so etwas erfahren vom Glauben und vom Leben als Christenleute.

Auch unsere Freizeit soll stattfinden – mit Abstand natürlich – wir sind gespannt...

Der christliche Proteinriegel: Psalm 23

Wenn ein Gebet losgeht mit „Der Herr ist mein Hirte...“, dann können die meisten evangelischen Christen einstimmen. Ein Kraftpaket ist dieser Psalm, dichtgedrängte Gotteserfahrungen und Glaubenshoffnung.

Die grüne Aue ist da, alles Gute, was wir empfangen, das finstere Tal spricht die dunklen Zeiten an und am Ende die Hoffnung bei Gott zu sein – „immerdar“. Und als Christenleute hören wir noch den „guten Hirten“ mit, Jesus Christus...

Dieser Psalm wird weitergegeben, gelernt in der Grundschule, wiederholt in der Konfirmandenzeit. Dieses Jahr in einer besonderen Form: Als eine Art **Bild zum Weitermalen**: Je 6 Präpis erhielten den Psalm, pro Nase wurde ein Vers gestaltet. Nun trudeln die Kunstwerke ein und sind in der Kirche zu bewundern. Und die Großen können beim Betrachten den Psalm vertiefen: Wie frisch das Wasser ist – wie wichtig das Haus ... (siehe den Bildausschnitt S. 20)

PfarrerIn Dr. Bianca Schnupp

Termine

Schatzinsel /Familien-Gottesdienst
13.09. , 20.09. 27.09. – 11.30 Uhr in
der Kirche (*siehe S. 14*)

4. Okt. Erntedankfest

Da schon das Gemeindefest ausfallen musste, planen wir für den 4. Oktober ein Erntedankfest rund um die Kirche, im Innenhof, vor der Kirche, im Kindergarten-Garten ... Wer sich gerne einbringen möchte und Ideen dazu hat, melde sich bitte bei mir, Diana Krußig.

Innenhof neu möbliert:

Alle Möglichkeiten, sich draußen zu treffen, sind momentan sehr gefragt. Unsere Gemeinde hat einen schönen Innenhof. Mit neuen Stühlen, Tischen und einer Bank lädt er ein, sich zu treffen und zu verweilen. Manche Gruppen und Kreise haben ihn schon als neuen Raum für Ihr Zusammensein entdeckt.

Kinder und Jugendarbeit

Die **Schatzinsel** findet seit Anfang Mai unter „Coronabedingungen“ in der Kirche mit Maske, Abstand und Anmeldung, dafür ohne Singen, Spielzeit und Kleingruppe, dafür aber sehr regelmäßig fast jeden Sonntag mit Band und Anspiel statt.

Wir sind sehr dankbar über die große Bereitschaft der Jugendlichen, sich wöchentlich zu Band- und Anspielproben zu treffen und auch zu Hause zu üben und Texte zu lernen. Das macht die Gottesdienste sehr wertvoll. Ein großes Dankeschön an alle, die sich sehr treu engagieren.

Danke auch an alle Familien mit ihren Kindern, die sich vorbildlich verhalten.

Die **Jugendgruppe Beta** hat sich jetzt über viele Wochen per Zoom am Computer getroffen, Spiele entwickelt, zusammen Online-Gottesdienste geschaut und die Gemeinschaft aufrechterhalten. Seit kurzem treffen sie sich im Freien, z.B. im Wiesengrund. Man merkt, dass sie sich schon lange kennen und gut befreundet sind.

Die **Kindergruppe JoKi-Kids** musste lange Pause machen, aber seit Anfang Juli treffen wir uns endlich wieder:

Im Innenhof in zwei kleineren Gruppen, mit Abstand und kontaktlosen Spielen, in der Kirche, um zu tanzen und den CD Player für uns singen zu lassen. Trotzdem ist es schön, sich wieder zu treffen.

Wir wünschen Euch allen eine schöne Ferienzeit, gute Erholung und die Zuversicht, dass Gott bei uns ist und alles in seinen Händen hält.

Diana und Kent Krußig

Lockdown mit den Kindern

Es war Freitag der Dreizehnte, als wir die Meldung der bayrischen Staatsregierung bekamen: Alle bayrischen Schulen und Kindertagesstätten werden geschlossen! Das war zunächst ein Schock. Einen Kindergarten ohne Kinder gibt es nicht! Und uns war klar, dass viele Eltern in der Familie fest mit uns rechnen und sich jetzt ganz schön allein gelassen fühlen.

Deshalb haben wir gedacht: Wenn die Kinder nicht zum Kindergarten kommen dürfen, dann muss eben der Kindergarten zu den Kindern kommen. So gab es regelmäßig die Corona-Post, ganz persönlich für jedes Kind. In unserem Kuvert waren Ideen, wie man den Tag auch ohne Kindergarten gestalten kann: Kreative Aktionen wie unsere Steinschlange, Spiele für Haus und Garten, Geschichten zum Vorlesen und Nachspielen. Vielen Dank für die durchwegs positive Rückmeldung! Auch unsere Homepage haben wir fleißig bestückt, etwa mit dem eigens geschriebenen Kasperletheater, das den Kindern zeigte, dass ein Kasperle seinen Geburtstag auch unter Corona-Bedingungen fröhlich feiern kann. Danke an Ralf Weiß für die technische Hilfe!

Dem Gebäude des Kindergartens hat die Zeit gut getan: Wir haben sortiert und geputzt, Fachbücher gewälzt, Feste und Feiern vorbereitet, genäht

und vorbereitet. Und im Home-Office wurde unsere Konzeption aktualisiert.

Dann durften endlich wieder Kinder kommen, zuerst von Eltern in systemrelevanten Berufen, dann die diesjährigen Vorschulkinder mit Geschwistern. Nach Pfingsten folgten die Schulkinder des nächsten Jahrgangs, dann die großen Krippenkinder und schließlich alle.

Aber die Praxis ist weiter kompliziert: Die Eltern haben Betretungsverbot, jedes Kind muss vom Personal aus- und wieder angezogen werden. Auch die Gruppen mussten völlig neu gebildet werden, die Gartenzeiten sind strikt getrennt, Kinder und Personal des Obergeschoßes dürfen keinen Kontakt zum Untergeschoß haben. Nur so sind Infektionsketten nachzuweisen. Viel mehr Organisation ist gefordert, der bürokratische Aufwand ist größer, täglich muss dokumentiert, müssen Meldungen geschrieben werden. Zum Glück dürfen wir seit dem 1. Juli wieder mehr lockern: nachmittags können wieder Kinder aus allen Gruppen zusammen sein, und wir können bis 17 Uhr öffnen. Toll, dass alle Eltern und Kinder sehr verständnisvoll mit der Situation umgehen und unsere Arbeit unterstützen. Wir haben einen schönen und virenfreien Ausklang dieses für alle besonderen Kindergartenjahres gefeiert - mit Übernachtung der Vorschulkinder und der Andacht in der Johanneskirche.

Katja Simon, Erzieherin

Die Bücherei im Sommer



Liebe Lesefreundinnen und Lesefreunde,

die Johannesbücherei bietet Ihnen Ferienlektüre für Groß und Klein in bewährter großer Auswahl.

Auch in der ersten und der letzten Woche der Sommerferien sind wir **von 15 Uhr bis 18 Uhr** für Sie da:

Mittwoch, 29.07.: letzter Ausleihtag

Mittwoch, 05.08. - Mi 26.08. ist die Bücherei geschlossen

Mittwoch, 02.09.: erster Ausleihtag

Die Bücherei ist auch im September nur **von 15 Uhr bis 18 Uhr** geöffnet.

Es gelten folgende Zugangs- und Aufenthaltsbeschränkungen:

- **Mund-Nasen-Schutz**
- **Hände desinfizieren** beim Betreten
- **Nur 2 Kunden gleichzeitig**
- **Bitte nicht mit Kindern kommen.**
- **Abstand mindestens 1,5 Meter**

Wir bitten um Ihr Verständnis und wünschen Ihnen, dass Sie weiterhin gut durch die Corona-Zeit kommen.

Schöne Ferien wünschen wir mit einem Zitat aus „Der kleine Prinz“:
„Es macht die Wüste schön“, sagte der kleine Prinz, „dass sie irgendwo einen Brunnen verbirgt.“

Antoine de Saint-Exupéry
 (1900 – 1944)

Eine große Bitte:

PERSONALNOTSTAND in der Bücherei – 5 Mitarbeiterinnen haben aus gesundheitlichen oder aus Altersgründen aufgehört oder hören demnächst auf. Wir suchen **DRINGEND** Unterstützung, auch stundenweise.

Probieren Sie es aus, es macht Spaß, mit den Büchern umzugehen und im Team und mit den Besuchern Kontakt zu haben.

Ihr Büchereiteam

Danke!

Für extra Spenden...

Als es keine Gottesdienste vor Ort gab, konnten auch keine Kollekten eingesammelt werden. Umso anrührender sind die Gaben von Menschen, die das bedenken und ihrer Kirchengemeinde einen Umschlag vorbeibringen... Oder die Gaben von Menschen, die notwendige Investitionen ermöglichen: Ein Stapel Gesichtsmasken, damit niemand abgewiesen werden muss, Desinfektionsspender und die Mittel dazu, eine Alarmanlage, damit wir die Kirche tagsüber offen halten können und sie trotzdem geschützt ist... Nun haben wir voller Vertrauen, dass auch hierfür Unterstützung kommt, Stühle erworben, die im gebotenen Abstand im Innenhof stehen können, und ein paar Tische werden auch dazu kommen... Voller Dankbarkeit für erhaltene und geplante Gaben, Ihre

PfarrerIn Dr. Bianca Schnupp

Martha Keßler hört auf!

Man kann es sich kaum vorstellen: Am **Sonntag, 2. August**, wird Martha Keßler im **Gottesdienst um 09.30 Uhr** als Leiterin des Seniorenclubs verabschiedet. Seit 47 Jahren ist sie jetzt dabei. Sie könne sich ein Leben "ohne" kaum vorstellen, habe aber die Entscheidung, 2007 nach dem Tod von Renate Lehmann die Leitung zu übernehmen, nie bereut, sagt sie. 1973 im Advent ist Martha Keßler "eingestiegen", "so ein junges Ding", haben die Älteren damals gesagt, aber sie war ja schon 31 Jahre alt. Etwa 10 Jahre später bildet sie mit Renate Lehmann dann ein erfolgreiches typisches Leitungs-Gespann: Ihre Aufgaben waren die Organisation und die Kassenführung. Auf ihre Weise hat sie die straffe Leitung übernommen, die Glocke, die bei den Treffen zur Ruhe ruft, eine gewisse Sitzordnung und den klaren Aufbau der Senioren-Nachmittage gibt es noch immer. Und eine typische Bestimmtheit spricht auch aus ihrer Sprache: "Ich sag' immer ..."

Natürlich ist da auch ein Team, auf das Verlass war und ist - herzlichen Dank Ihnen allen dafür! Auch weiterhin hoffen wir, auf ein treues Team bauen zu können.

Vieles ist anders geworden seit 1965, aber begeistert ist man immer noch dabei, und der Anteil an Männern scheint (anteilig) gestiegen zu sein.

Von allem Anfang an gab es Fahrten zu kulturell interessanten Stätten und

zu gutem Essen. Und es war eine riesige Leistung, Jahrzehnte lang die *wöchentlichen* Nachmittage am Montag zu organisieren.

Inzwischen trifft man sich vierzehntägig; mit dem ganz wichtigen Kaffee-Trinken bei lebhaften Gesprächen geht es um 14.30 Uhr los. Thematische Beiträge, die sorgfältig geplant werden müssen, Gymnastik und auch Gedächtnistraining werden gerne angenommen. Diavorträge, sind beliebt. Monatlich wird an die Geburtstage gedacht. Dann gibt es noch die Besinnungstage mit Filmen und geistlicher Besinnung.

So kann Gemeinschaft gepflegt werden, die heute in Corona-Zeiten noch wichtiger geworden ist; Seniorenclub - das heißt: man kennt sich untereinander, kann von sich erzählen, und ein Team kennt die Einzelnen. Da sieht man nach denen, die krank sind, die Sterbenden werden begleitet.

Dankbarkeit - In einem früheren Artikel sagte Martha Keßler: "Noch immer zieht es mich nach jeder größeren Unternehmung in die Kirche, um 'Danke' zu sagen." Schön!

Danke - das sagen wir von der Johannesgemeinde aus Martha Keßler von ganzem Herzen für alle Treue und Verantwortung, alle Mühe und den "Lohn", dass es, wie sie selbst sagt, "immer noch Spaß gemacht hat." Wir wünschen erfüllte Jahre und Gottes Segen.

Pfarrer Christoph Reinhold Morath

Gottesdienste August

Alle Gottesdienste finden in der Johanneskirche statt. Vom 09. August bis einschl. 06. September entfallen die Gottesdienste in freier Form (11.30 Uhr). Das Gemeindegebet (mit U. Schatz und S. Olbrich) findet mittwochs um 09.00 Uhr in der Kapelle (wieder ab 09. September) statt.

Sonntag, 02.08. - 8. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst mit Verabschiedung von Martha Keßler (s. S. 13) - Sommerpredigten (s. unten)
Pfrin. Dr. B. Schnupp

11.30 Uhr - Gottesdienst freie Form
Team Krußig

Sonntag, 09.08. - 9. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Sommerpredigten (s. unten)
Pfr. Dr. W. Göllner

Sonntag, 16.08. - 10. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Pfr. Dr. W. Göllner

Sonntag, 23.08. - 11. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Pfr. C. Alpermann

Sonntag, 30.08. - 12. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Pfrin. Dr. Schnupp

Gottesdienste September

Sonntag, 06.09. - 13. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Pfrin. Dr. B. Schnupp

Sonntag, 13.09. - 14. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Prädikantin F. Brohm-Gedeon

11.30 Uhr - Gottesdienst freie Form
Team Krußig

19.00 Uhr - Taizé-Andacht
Pfr. C. R. Morath

Sonntag, 20.09. - 15. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst mit Taufe
Pfr. C. R. Morath

11.30 Uhr - Gottesdienst freie Form
Team Krußig

Sonntag, 27.09. - 16. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Gottesdienst
Pfr. C. Alpermann

11.30 Uhr - Gottesdienst freie Form
Team Krußig

Sonntag, 04.10. - 17. S. n. Trinitatis

09.30 Uhr - Erntedank-Gottesdienst
mit dem Kindergarten
Pfrin. Dr. B. Schnupp

11.30 Uhr - Wort und (Orgel-)Musik
zum Erntedank - Pfr. C. R. Morath

Sommerpredigtreihe: Vögel der Bibel

Unser Sommerthema 2020: Diese faszinierenden Lebewesen, die sich aus eigener Kraft in den Himmel heben können... Es fliegen bei uns weiter ein: Die Raben des Elia (02.08. Pfarrerin Dr. Schnupp), die Vögel der Bergpredigt (09.08. Pfarrer Dr. Göllner)

Regelmäßige Veranstaltungen mit den Kontaktdaten der Grup- pen-Verantwortlichen:

Bei den Gruppen-Verantwortlichen kann erfragt werden, wann und unter welchen Bedingungen die Gruppen und Kreise sich wieder treffen. In jedem Fall steht ein Hygiene-Schutz-Konzept zur Verfügung.

Sofern nicht anders vermerkt, im Gemeindehaus, Schallershofer Straße 13. In der Regel nicht in den Ferien.

Montags:

Seniorenclub, 14.30 Uhr, 14tägig
(Wiederbeginn erfragen!)
Martha Keßler, Tel. 9329901
E-Mail: kessler02@johanneskirche-erlangen.de

Johanneschor, 19.45 Uhr, wöchentlich, derzeit in der Kirche
KMD Gerhard Rilling,
Tel. 09133-767233
E-Mail: chorleiter02@johanneskirche-erlangen.de

Männerkreis, 20 Uhr, monatlich
Georg Hemmeter, Tel. 49161
am 07. September
E-Mail: hemmeter02@johanneskirche-erlangen.de

Dienstags:

Gebetskreis "Mütter in Kontakt",
10.00 Uhr, 14tägig
Diana Krußig, Tel. 490159
E-Mail: krussig02@johanneskirche-erlangen.de

Mitarbeiterkreis Team Krußig,
19.00 Uhr, 1. Di im Monat
Diana und Kent Krußig, Tel. 490159
E-Mail: krussig02@johanneskirche-erlangen.de

Bibelwerkstatt, 19.30 Uhr, 14tägig
in den ungeraden Wochen in der Bücherei
Dr. Hans Peter Kubin, Tel. 41410,
E-Mail: kubin02@johanneskirche-erlangen.de

Mittwochs:

Bücherei (derzeitige Daten s. S. 12):
Brigitte Beer, Tel. 46207
E-Mail: buecherei02@johanneskirche-erlangen.de

Frauenstammtisch, 18.00 Uhr
Edeltraut Baader, Tel. 47594
E-Mail: baader02@johanneskirche-erlangen.de

IT-Stammtisch, 19.00 Uhr, 14tägig
in den ungeraden Wochen
Hartmut Niehoegen oder Dr. Hans
Georg Hopf, Tel. 0151/11613946
E-Mail: niehoegen02@johanneskirche-erlangen.de

Donnerstags:

Gitarrenkurse, 17.00/ 19.00 Uhr
Torsten Uhlemann
Tel. 09195/9215525
E-Mail: uhlemann02@johanneskirche-erlangen.de

Ökumenekreis, 19.30 Uhr, monatlich,
derzeit Kirche St. Heinrich
Pfr. C. R. Morath, Tel. 203587
E-Mail: morath02@johanneskirche-erlangen.de

Blechbläser, 20.00 Uhr, wöchentlich
in der Bücherei oder der Kirche
Dr. Markus Bährle, Tel. 26435
E-Mail: blechblaesergruppe02@
johanneskirche-erlangen.de

Freitags:

Krabbelgruppe, 09.30 Uhr, wö-
chentlich, Diana Krußig, Tel. 490159
E-Mail: krussig02@
johanneskirche-erlangen.de

JoKi-Kids, 15.00 Uhr, wöchentlich
Jungen und Mädchen 8-13 Jahre,
Diana und Kent Krußig,
Tel. 490159 - E-Mail: krussig02@
johanneskirche-erlangen.de

Beta-Jugendgruppe, 19.00 Uhr,
wöchentlich, Kent Krußig,
Tel. 490159 - E-Mail: krussig02@
johanneskirche-erlangen.de

Frauentreff, 20.00 Uhr, monatlich
Friedegard Brohm-Gedeon
Tel. 46305
E-Mail: brohm-gedeon02@
johanneskirche-erlangen.de

**Eine Bitte: Zum Aufbau eines Newslet-
ter bitten wir Sie darum, uns Ihre E-
Mail-Adresse mitzuteilen an:
pfarramt.johannes-er@elkb.de**

**Wir informieren Sie dann über die
aktuellen Termine. Datenschutz nach
öffentlichen Richtlinien. Herzlichen
Dank!**

Wort und Musik für nach-
denkliche Spätaufsteher digital
aufrufbar unter:
<https://youtu.be/x0QGYytqJiw>

Zwei Sommerabende mit den Perlen des Glaubens

Im Innenhof der Kirche einen Som-
merabend genießen und die Glau-
bensfreude vertiefen: Wir werden uns
kreativ-meditativ mit den „Perlen des
Glaubens“ beschäftigen. So dass es
Kindern Spaß macht und Ältere er-
freut. Sie sind einzeln oder in Familie
willkommen! Im schönen Innenhof
sitzen wir „coronasicher“, bei Regen
in der Kirche - Urlaub für die Seele.
Ausklängen werden die Abende bei
einem Glas Limo oder Wein. Spontan
oder mit Anmeldung unter 409903
oder bianca.schnupp@elkb.de

**jeweils Mittwoch 5. August und
Mittwoch 12. August, immer 19.00**

Andacht

in Erinnerung an Dagmar Nöske

Im Chor und in der Bücherei war
Dagmar Nöske aktiv, daher haben sie
viele Menschen gekannt und ge-
schätzt. Coronabedingt aber durften
sie nicht zur Beisetzung kommen.
Deshalb gibt es am **Samstag, den 12.
September 2020 um 15.00 Uhr** eine
Gedenk-Andacht in der Kirche.

Konflikte verwandeln

**... durch wertschätzende Dialoge
Studentag Gewaltfreie Kommuni-
kation am Samstag, 15. August
2020 - 10.00 bis 17.30 Uhr**

Bei gutem Wetter im Innenhof der
Kirche, sonst im Gemeindehaus

Für den März geplant, kann der Studentag nun stattfinden. Es sind noch 7 Plätze frei. Die Teilnehmenden lernen, auch spielerisch, die eigene Wirklichkeit gewaltfrei auszudrücken und zu Lösungen beizutragen, die alle zufrieden stellen.

Leitung: Dr. Joachim Schneider, Friedensarbeiter vom pax christi, Susanne Großmann, pax christi

Verbindliche Anmeldung bis 6. August bei: pfarramt.johannes-er@elkb.de oder Tel. 41304. - Teilnahmevoraussetzung: Verschwiegenheit über Persönliches

Vegetarische Kost möglich, bitte angeben. Eintritt frei, Spende erbeten. Ausführlich: www.paxchristi-nordbayern.de.

Pfarrerin Dr. B. Schnupp

Weinleseabend fürs DZ - diesmal ganz anders

Corona beschert uns in diesem Jahr gleich viele Wein-Leseabende. Wir verlegen den beliebten Abend in den Spätsommer, um im Freien in ungefährdeten Kleingruppen an jedem Ort feiern zu können. Gemeinschaft in schönem Ambiente, z.B. bei Ihnen auf der Terrasse, und parallel dazu erleben Sie den bewährten Ablauf mit:

- drei Weinvorstellungen
- Lesungen (*Elke Wein liest Weises und Genüßliches*)
- musikalischer Untermalung (*auf einem YouTube Video*)

Wer Gastgeber sein möchte, meldet sich per Mail an (Name, Vorname,

Adresse und Telefonnummer bitte angeben) - bei *Herbert Küfner: herbert.kuefner@outlook.de oder Horst Gutknecht: sheila.horst.g@gmx.de.*

Dort erfährt man auch nähere Einzelheiten und wo Gastgeber zu finden sind.

Ab Freitag, den 29.08.2020 steht der **Videolink** unter der Webseite des Diakonischen Zentrums abrufbereit: <https://www.dz-erlangen.de/Aktuelles>

Ein Rettungsring an unserer Kirche (Foto S. 19)

Ein gelber Rettungsring hängt seit kurzem an der Johanneskirche. Der Kirchenvorstand hat darüber diskutiert. „An die Flüchtlinge, die im Mittelmeer ertrinken, wird man ganz leicht erinnert. Aber wer denkt an die Unzähligen, die auf ihrer Suche nach Sicherheit in der Saharawüste ums Leben kommen?“ so fragte ein Kirchenvorsteher. - Nun, in den Köpfen und Herzen des gemeindeleitenden Gremiums sind diese Menschen dadurch auf jeden Fall präsent.

„Wir sollten nicht nur was aufhängen, sondern auch was tun!“ warf eine Gemeindevertreterin ein. „Ja, stimmt. Aber was?“ lautete die Gegenfrage.

Und dann gab es Übereinstimmung darüber, dass Menschen, die Rettung brauchen, nicht vergessen werden sollen. Und deshalb hängt der Ring nun. Was meinen Sie? Fragt Ihre

Pfarrerin Dr. Bianca Schnupp

Getauft wurden:

Die Taufen entnehmen Sie bitte der Papierausgabe des KONTAKT.

Bestattet wurde:

Die Bestattungen entnehmen Sie bitte der Papierausgabe des KONTAKT.

Gespräche sind immer möglich:

Pfrin. Dr. Schnupp ist telefonisch gerne erreichbar: 0175 113 5 113

Pfr. Alpermann und Pfr. Morath können unter den bekannten Telefonnummern (s. unten) angerufen werden.

Die Johanneskirche ist weiterhin offen:

Die Johanneskirche ist tagsüber durch den Turm geöffnet. Wir haben eine Gebetsecke und eine Gebetswand.

**Evangelisch - Lutherisches Pfarramt Johanneskirche,
Schallershofer Straße 24, 91056 Erlangen**

Tel. 09131 - 41304 - E-Mail: pfarramt.johannes-er@elkb.de

Internet: www.johanneskirche-erlangen.de

Pfarrerinnen Dr. Bianca Schnupp Tel. 0175 - 113 5 113

E-Mail: bianca.schnupp@elkb.de oder 40 99 03

Pfarrer Christoph Reinhold Morath Tel.: 20 35 87

E-Mail: morath02@johanneskirche-erlangen.de

Pfarrer Cyriakus Alpermann Tel. 09135 - 72 99 30

E-Mail: alpermann02@johanneskirche-erlangen.de

Jugendreferenten Diana u. Kent Krußig Tel.: 48 37 31 (priv.)

E-Mail: krussig02@johanneskirche-erlangen.de

Sekretärin Renate Emrich Tel.: 4 13 04/ Fax 41350

E-Mail: pfarramt.johannes-er@elkb.de

Mesner und Hausmeister Tel.: 0157 – 53 03 15 66

Igor Nikolaiev

Sprechzeiten

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

Tel.: 49 01 59 (dienstl.)

Mo. und Mi. 09.00 -12.00 Uhr
und Do. 15.30 -17.30 Uhr

bitte SMS schicken statt
anzurufen!

Konto Johannesgemeinde

Sparkasse Erlangen IBAN: DE54 7635 0000 0004 0016 34

Konto „ProJugend“ - Verein in der Johannesgemeinde (bisher Gemeindeverein)

Sparkasse Erlangen IBAN: DE47 7635 0000 0004 0049 61

Vielen Dank für Ihre Spenden!

Johanneskindergarten, Schallershofer Straße 26, 91056 Erlangen

E-Mail: kontakt02@johanneskindergarten-erlangen.de

www.johanneskindergarten-erlangen.de

Tel.: 9410298

Di. 07.30 bis 12.00 Uhr

Gemeindebrief „KONTAKT“ wird herausgegeben von der Evang.-Luth. Johanneskirche Erlangen: C.R. Morath (Layout, Redaktion), R. Emrich, G. Friedel, Dr. E. Gröschel, A. Jalowski (Redaktions-Team) - **Druckauflage:** 2200 Stück, **Druck** Schmitt-Druck, Hutweide 2, 91077 Großenbuch

Achtung: Redaktionsschluss für den Oktober-November-KONTAKT ist der 03. Sept. 2020
Der Oktober-November-KONTAKT ist am 24. Sept. 2020 zur Abholung bereit!



Die Schatzinsel-Band (zu S. 10) / Rettungsring an der Kirche (zu S. 17)



Die Jubelkonfirmation im Juli - mit Corona! / Martha Keßler (zu S. 13) / St. Heinrich





Psalm 23, gemalt von den Präpiss (zu Seite 9)



Hauskreis Fam. Donath (oben), Hauskreis Alphakurs (unten) im Innenhof

